



Uluslararası Sosyal Araştırmalar Dergisi

The Journal of International Social Research

Cilt: 7 Sayı: 32 Volume: 7 Issue: 32

www.sosyalarastirmalar.com Issn: 1307-9581

DEONTISCHE UND EPISTEMISCHE VERWENDUNG DER MODALVERBEN UND IHRE MÖGLICHEN ÜBERSETZUNGEN INS TÜRKISCHE ANHAND DES ROMANS "DER PROZESS" VON KAFKA

Mazlume DEMİRÇİ*

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit werden die Möglichkeiten der Übersetzung von Modalverben deontischer und epistemischer Arten ins Türkische untersucht. Als Untersuchungsobjekt dient "Der Prozess" von Franz Kafka. Im ersten Teil dieser Arbeit befindet sich eine kurze Einleitung zum Thema der Modalverben und ihre Ausdrucksweisen. Desweiteren wird ein kurzer Überblick der Modalverben im Deutschen und ihre Ausdrucksweisen im Türkischen dargelegt. Der zweite Teil soll Übersetzungsvorschläge der Modalverben anhand des Romans "Der Prozess" von Kafka beinhalten. Die Schlussbemerkung befindet sich im dritten Teil, wobei auch einige Bemerkungen zu den Schwierigkeiten gemacht werden, die bei der Übersetzung von Modalverben ins Türkische auftreten können.

Schlüsselwörter: Modalität, Modalverb; modale Ausdrücke; Franz Kafka; Der Prozess; Übersetzung.

1. Einleitung

Ziel dieser Arbeit ist es nicht, eine umfangreiche Beschreibung der deutschen Modalverben zu machen; es will die Übersetzungsmöglichkeiten der Modalverben mit deontischen und epistemischen Lesarten mithilfe eines deutschen Romans darstellen. Es wird sowohl die allgemeine Charakteristika der Modalität und der Modalverben dargestellt, die zum Ausdruck der Modalität im Deutschen verwendet werden, als auch, wie die Modalverben im Türkischen wiedergegeben werden.

2.Modalität

Modalität wird generell als eine „semantisch-pragmatische Kategorie, welche sich auf die Art und Weise der Stellungnahme des Sprechers zur Geltung des in einer Äußerung denotierten Sachverhaltes bezieht“ aufgegriffen. (Metzler Lexikon Sprache 2000: 446) Das Große Wörterbuch der deutschen Sprache beschreibt die Modalität als ein 'in unterschiedlicher sprachlicher Form ausdrückbares Verhältnis des Sprechers zur Aussage bzw. der Aussage zur Realität oder Realisierung'. Die Modalität betrifft allgemein 'die Haltung des Sprechers zu dem, was er sagt' und die 'Annahmen und Einstellungen des Sprechers wieder, die sich auf das gemeinsame unterstellte Wissen der Kommunikationspartner, ihre Erwartungen Emotionen und sozialen Beziehungen zueinander beziehen' (Bublitz, 1978, S. 6ff). In den wichtigsten

* Arş. Gör., Dicle Üniversitesi, Z.G. Eğitim Fakültesi, Yabancı Diller Bölümü, Almanca Öğretmenliği.

deutschen Grammatikwerken wie von Jung (1976) oder Helbig/Buscha (2001) werden Modalverben der Klasse der Hilfsverben untergeordnet.

„Als Hilfsverben bei einem anderen Verb stehend, drücken sie diesem ihren Bedeutungsstempel auf. Dabei hat jedes der Verben nicht nur eine Bedeutung, sondern verschiedene Variationen der Modalität“ (vgl. Jung 1973: 189).

Götze/Hess-Lüttich nennen dürfen, können, müssen, mögen, sollen und wollen modale Hilfsverben (vgl. Götze/Hess-Lüttich 1999). Im Duden liest man folgendes über die Modalität:

„Mit einem modalisierten Satz macht der Sprecher keine unmittelbare Aussage über die Wirklichkeit, sondern stellt einen Sachverhalt als notwendig oder möglich hin relativ zu einem bestimmten Redehintergrund – zu bestimmten Normen, Wünschen, Wissensbeständen, faktischen Umständen usw.“ (Duden-Grammatik 2005, 562).

Öhlschläger (1984, 229 - 246) beschreibt den Begriff der Modalität als Möglichkeit-Unmöglichkeit, Notwendigkeit-Zufälligkeit, Dasein-Nichtsein. Unter der Modalität werden im allgemeinen das Verhältnis der Person zum Inhalt seiner Aussage und zur Wirklichkeit sowie das Verhältnis des von einer Person Ausgesagten oder Geschriebenen zur Wirklichkeit verstanden. Eine andere Auffassung besagt, dass Modalität eine „semantische Kategorie (ist), welche die Stellungnahme des Sprechers zur Geltung des Sachverhalts, auf den sich die Aussage bezieht, ausdrückt“ (Bußmann, 1983, S. 324).

3. Ein Überblick der Modalverben im Deutschen und ihre Ausdrucksweisen im Türkischen

Zu den deutschen Modalverben gehören ‘dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen’. Diese stehen mit dem Infinitiv eines Vollverbs. Sie werden zum Ausdruck verschiedener modaler Bedeutungen benutzt; wie zum Beispiel eine Möglichkeit, Fähigkeit oder Notwendigkeit. Nach Buscha/Heinrich/Zoch gehören diese sechs Verben ‘dürfen, können mögen, müssen sollen, wollen’ zur Gruppe der Hilfsverben. Das Bedeutsame an den Modalverben ist, dass sie sowohl formal als auch semantisch sehr unterschiedlich sind. Es ergibt sich beim fortgeschrittenen Fremdsprachenlerner die Schwierigkeit, die Modalverben nach all seinen Regeln zu erlernen, da nach vielen Sprachen die Äquivalente dieser Modalverben sehr verschieden sein können. Das ist auch im Türkischen der Fall (vgl. Buscha/Heinrich/Zoch, 1993, s. 6ff). Der Große Duden bezeichnet die Verben wollen, sollen, können, müssen, dürfen, mögen als Modalverben, die vorwiegend darin ihre Funktion haben, dass sie ein anderes sein oder Geschehen beschreiben.

Es gibt im Türkischen keine einheitliche Klasse der Modalverben; deswegen kann von einer Eins-zu-Eins Übersetzung (Koller 1983:160) nur in manchen Fällen die Rede sein. Nach Ersen-Rasch kennt das Türkische nur die Modalverben ‘istemek’ und ‘gerekmek’. Weitere modale Ausdrücke werden durch verschiedene bzw. unterschiedliche Mittel wiedergegeben. Besonders problematisch sind die Modalverben ‘müssen’ und ‘sollen’, da sie sehr unterschiedliche Bedeutungen haben. (Ersen-Rasch, 2010 s.124ff).

Die neutralste Verwendung für ‘müssen’ ist der Kurzinfinitiv und ‘lazım’. (Ersen-Rasch, 2010 s.268). Andere Verwendungen sind wie folgt:

Benim gitmem lazım	Ich muss gehen.
Gitmeliyim	Ich muss gehen.
Gitmek zorundayım.	Ich muss gehen.
Nereye gideyim?	Wohin soll ich gehen?
Ayşe gelmesin.	Ayşe soll nicht kommen.
Ben de gitmeliydim.	Ich sollte auch gehen.

Annem, eve gelmemi söyledi.

Mutter hat gesagt, ich solle nach Hause kommen.

Wie vorher erwähnt wurde, gibt es im Türkischen keine einheitliche Klasse der Modalverben; sie werden auf grammatischer Ebene morphologisch, syntaktisch und semantisch behandelt. „Die Modalität wird meistens durch eine Gruppe von Partikeln ausgedrückt, die die Verben der ‚Art und Weise‘ ableiten“ (Tekinay, 1987, S. 23). Die Gruppe der Partikeln nennt man im Türkischen „tarz eylemler“. Mit einer Übersicht der Wiedergabe der Modalverben im Türkischen (nach Tekinay, 1987) wird man eine bessere Einsicht dazu bekommen:

wollen: istemek (Infinitiv)

mögen: istemek (Infinitiv)

können: eabil/ abil (Möglichkeitspartikel)

dürfen: eabil/ abil

müssen: mecbur olmak / zorunda olmak/ icab etmek/ gerekmek (Infinitiv);

meli/ mali (Notwendigkeitspartikel)

sollen: 1. Wunschform se/ sa

2. Befehlsform sin/ sını- sinler/ sınılar

3. Stellungnahme zu einer Äußerung miş/ miş

(vgl. Tekinay, 1987, S. 31).

Die Aussage ‚Ich kann lesen‘ kann im Türkischen sowohl als eine Fähigkeit ‚Ben okuyabiliyorum‘ als auch eine Erlaubnis ‚Ben okuyabilirim./Okumama izin var.‘ verstanden werden. Umgekehrt kann die Türkische Aussage ‚Ben okuyabilirim‘ sowohl als ‚Ich kann lesen‘ als auch ‚Ich darf lesen‘ aufgenommen werden. Die richtige Bedeutung kann nur vom Kontext entnommen werden. So ist es für die übersetzende Person von größter Notwendigkeit, unter anderem auch die wahrhaftig beabsichtigte Bedeutung der Modalverben wiederzugeben, um beim Leser einer Übersetzung die gleiche Einstellung hervorzurufen, wie es beim Originaltext der Fall ist.

3.1. Die deontische und epistemische Leseart

Es gibt zwei Anwendungsarten der Modalverben: Die objektive (deontische) und die subjektive (epistemische) Anwendung.

„Wenn die Modalverben die erste Funktion haben, spricht man von den Modalverben mit objektiver Modalität, wenn sie in der zweiten Funktion gebraucht werden, spricht man von der subjektiven Modalität der Modalverben“ (Helbig & Buscha, 1999, S. 131).

In Hentschel und Weydt (2003, 76f.) finden sich folgende Definitionen für den **deontischen** und **epistemischen** Gebrauch der Modalverben. Beim **objektiven** oder **deontischen** Gebrauch der Modalverben werden sozusagen „objektiv“ vorhandene Voraussetzungen oder Bedingungen für das Zutreffen der im Vollverb enthaltenen Aussage zum Ausdruck gebracht; der Sachverhalt wird als Tatsache geschildert. Bei **subjektivem** oder **epistemischem** Gebrauch drückt die sprechende Person aus, welche Bedingungen ihrer Einschätzung nach für das Zutreffen der gesamten Aussage gegeben sind.¹ Da vor allem die epistemische Modalität auf dem Wissen des Sprechers/Schreibers basiert und seine Annahmen, Vermutungen ausdrückt; muss die übersetzende Person genau über dieses Wissen verfügen. Ich werde in dieser Arbeit versuchen, von diesem Wissen Gebrauch zu machen. Dabei werde

¹ Kanala, Tanja (2006): Die deutschen notwendigkeitsbezeichnenden Modalverben *müssen* und *sollen* in Relation zu denschwedischen *måste*, *skola* und *böra* S.12

ich mich nur auf die klassischen Modalverben dürfen, können, müssen, mögen, sollen und wollen konzentrieren.

Vorerst werden die Aussageweisen der Modalverben in der **deontischen (objektiven) Modalität** näher betrachtet. Sowohl **dürfen** als auch **können** entspricht den Aussagen von Erlaubnis, Verbot, Berechtigung und Bitte. **Mögen** entspricht den Aussagen von Wunsch, Lust, Vorliebe und Sympathie. **Müssen** entspricht den Aussagen für Notwendigkeit, Zweck/Ziel und Pflicht. **Sollen** wird sowohl bei indirekter Aufforderung oder Ratschlag verwendet als auch bei einer Forderung. **Wollen** wird bei der Äusserung von Absicht und Wille, Wunsch, Zukunft und Notwendigkeit benutzt.

Dürfen

Erlaubnis: Du darfst heute Schokolade essen.

Verbot: Hier darf man nicht warten.

Berechtigung: Er dürfte den Notausgang nur in Not benutzen.

Bitte: Darf ich länger Fussball spielen?

Können

Möglichkeit: Du kannst mit mir zum Kino kommen.

Fähigkeit: Er kann gut Deutsch sprechen.

Erlaubnis: Wenn er fertig ist, kann er nach Hause gehen.

Bitte: Könntest du mir helfen?

Mögen

Wunsch: Ich möchte dieses Wochenende ins Dorf fahren.

Lust: Wir möchten morgen ins Kino gehen.

Vorliebe: Magst du Eis?

Sympathie: Ich mag Silke.

Müssen

Notwendigkeit: Alle Menschen müssen sterben.

Zweck/Ziel: Wir müssen in diesem Projekt viel arbeiten.

Pflicht: Du musst zur Schule gehen.

Sollen

1. Indirekte Aufforderung/Ratschlag:

Du solltest deine Jacke anziehen.

2. Forderung:

Diese Bücher sollen in vier Tagen gelesen werden.

Wollen

1. der Absicht, Wille: Er will morgen einkaufen gehen.

2. des Wunsches: Sie will wieder glücklich werden.

3. der Zukunft: Sie will das Buch lesen, bevor sie schlafen geht.

4. der Notwendigkeit: Diese Arbeit will vollendet sein!

In der **subjektiven (epistemischen) Modalität** spricht man von Vermutungen und Wahrscheinlichkeiten, wobei der Sprecher seine subjektive Haltung zum von ihm selbst erzählten Sachverhalt ausdrückt. „Die Modalverben beziehen sich nicht auf das Subjekt des Satzes, sondern auf die Einstellung des Sprechers. Bei der subjektiven Aussage kann das Modalverb nicht allein im Prädikat stehen, sondern muss mit dem Infinitiv eines anderen Verbs die Prädikatsstellen besetzen“ (Helbig-Buscha, 1999, s.136).

Die Bedeutung der Vermutung haben die Verben müssen, dürfen, mögen und können.

„Die Modalverben ‚müssen, dürfen, können und mögen, drücken in der subjektiven Aussage Vermutungen aus. Mit der Wahl eines dieser Modalverben gibt der Sprecher zu erkennen, wie stark es von dem Wahrheitsgehalt eines Vorgangs/ einer Tatsache/ einer Information überzeugt ist“ (Hall /Scheiner, 2000, s. 143).

‘müssen’ drückt Gewissheit, feste Überzeugung aus, ‘dürfen’ bezeichnet, dass etwas wahrscheinlich ist, ‘mögen’ bringt einräumende Vermutung zum Ausdruck und ‘können’ formuliert Ungewissheit. (Helbig-Buscha 2001, S.121ff)

„Unterstellt der Übersetzer, daß ein bestimmter originalsprachlicher Ausdruckstyp bei seinem fiktiven Leser eine spezifische epistemische, volitive oder emotive Einstellung hervorruft, dann ist eine gelungene Übersetzung danach zu bewerten, ob sie einen ähnlichen Einstellungstyp beim Leser des Zielsprachlichen Textes hervorruft. Ist dies der Fall, dann handelt es sich um eine korrekte Übersetzung (...).“ (Liedtke 1997, 23–24).

Bei dem Gebrauch der Modalverben mit epistemischer Bedeutung gibt es allerdings Beschränkungen von temporaler und modaler Art. Mit epistemischer Bedeutung kommen Modalverben nur im Präsens und im Präteritum vor, die Modalverben *mögen, sollen, wollen* können nur im Indikativ, das Modalverb *dürfen* aber nur im Konjunktiv Präteritum stehen (Helbig/Buscha 2001: 121). Helbig/Buscha (2001: 121f.) geben zwei Gruppen der Modalverben mit subjektiver Modalität an:

- Modalverben mit Vermutungsbedeutung (*müssen, dürfen, mögen, können*)
- Modalverben mit der Bedeutung einer fremden Behauptung (*wollen, sollen*)

Die erste Gruppe der Modalverben können unterschiedliche Sicherheitsgrade von fester Überzeugung bis zur einräumenden Vermutung ausdrücken. So drückt *müssen* Gewissheit, feste Überzeugung aus. *Dürfen* drückt etwas Wahrscheinliches aus, *mögen* bezeichnet einräumende Vermutung und *können* drückt Ungewissheit aus, was auch mit dem Modalwort *vielleicht* wiedergegeben werden könnte. Die andere Gruppe der Modalverben mit epistemischer Modalität hat nach Helbig und Buscha den Unterschied, dass bei *wollen* das syntaktische Subjekt nur etwas über sich selbst behauptet und nur die 2. oder 3. Person sein kann, bei *sollen* aber etwas über das syntaktische Subjekt von „einer im aktuellen Satz nicht genannten Personengruppe („man“)" die Rede ist. (Helbig/Buscha, S. 122.). Im Folgenden werden wir die Wiedergabe der Leseart von deontischen und epistemischen Modalverben ins Türkische anhand des Romans ‘Der Prozess’ von Franz Kafka eingehend untersuchen.

3.2. Modalverben der epistemischen Leseart im Roman ‘Der Prozess’ und die mögliche Übersetzung ins Türkische

‘Der Prozess’ von Kafka beinhaltet zahlreiche Modalverben und ist ein passendes Untersuchungsobjekt für diese Arbeit. Die Modalverben werden in der epistemischen Leseart untersucht, da vorher die deontische Leseart dargestellt wurde. Die Beispielsätze werde ich ins Türkische übersetzen, um ein Vergleich herzustellen. Die Seitenzahl im Roman werde ich nicht verfolgen.

- **müssen**

Vermutung

Mit dem epistemisch verwendeten *müssen* kann man eine ‚Vermutung‘ oder eine ‚Annahme‘ mit einem hohen Sicherheitsgrad und Gewissheit ausdrücken (Helbig/Buscha 2001, 121). In den folgenden Beispielen hat das Modalverb „müssen“ eine subjektive Qualität und drückt in der epistemischen Lesart eine Vermutung aus.

(1) Jemand **mußte** Josef K. **verleumdet haben**, denn ohne daß er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.

(1) Biri Josef K.’ya **iftira atmış olmalıydı**, çünkü kötü bir şey yapmadığı halde bir sabah tutuklanmıştı/tutuklanıvermişti.

(2) Plötzlich in der Nacht, es **muß** schon tief in der Nacht **gewesen sein**, wache ich auf, (...) (2)Geceleyin, vakit gecenin bir yarısı **olmalı**, birden uyanıyorum, (...)

(3) (...) - gewiß, es **mußte** sehr **weh getan haben**, aber in einem entscheidenden Augenblick muß man sich beherrschen - hätte er nicht geschrien, so hätte K., wenigstens sehr wahrscheinlich, noch ein Mittel gefunden, den Prügler zu überreden.

(3) (...) -kuşkusuz, çok **acıtmış olmalıydı**, ama böyle önemli bir anda insan kendisine hakim olabilmeli- bağırmasaydı, o zaman K., en azından büyük ihtimalle, dayakçayı ikna edecek bir yol bulurdu.

(4) Noch als er sich gesetzt hatte, sah sich K. im Zimmer um, es war ein hohes, großes Zimmer, die Kundschaft des Armenadvokaten **mußte** sich hier **verloren vorkommen**.

(4) K. oturur oturmaz odanın içinde göz gezdirmeye başladı, bu yüksek, büyük bir odaydı, fakirler avukatın müşterileri burada kendilerini **kaybolmuş zannediyor olmalıydılar**.

Müssen bezeichnet auch, dass der Sprecher, (auch wegen vorherigen Belegen) zu einer bestimmten Schlussfolgerung gekommen ist (starke Vermutung), wie es auch bei folgenden Beispielen der Fall ist.

(1) ich will nicht gleich ein vielleicht folgenschweres Urteil aussprechen, auch kenne ich Sie doch nicht, es **muß** doch schon ein schwerer Verbrecher **sein**, dem man gleich eine Untersuchungskommission auf den Leib schickt.

(1) Belki de önemli sonuçlar doğurabilecek bir yargıya varmak istemem, sizi tanımıyorum da, üzerine hemen bir araştırma komisyonu salınıyorsa, o zaman bu ciddi bir suçlu **olmalıdır**.

müssen im Konjunktiv II

Wird das epistemische Modalverb *müssen* im Konjunktiv II verwendet, so liegt eine Annahme oder eine Vermutung mit einem geringeren Grad an Überzeugtheit vor.

(1) Es **müßten** alle Mitglieder der Pension daran **beteiligt sein** und auch Sie alle, das ginge über die Grenzen eines Spaßes.

(1) Pansiyonun bütün üyeleri buna **katılmış olmalılar** ve siz hepiniz de, ama bu şaka sınırını aşardı.

(2) Diese Sonderbarkeit, Ihnen allerdings **müßte** ich sie wohl am wenigsten **erklären**, aber Sie sehen mich so bestürzt an und deshalb tue ich es, diese Sonderbarkeit besteht darin, daß Leni die meisten Angeklagten schön findet.

(2) Bu tuhaflığı, ki bunu en az da size **açıklamalıydım**, ama bana öylesine üzgün bakıyor-sunuz ki, o yüzden açıklıyorum, bu tuhaflığın nedeni Leni'nin çoğu sanıkları güzel bulmasıdır.

- **können**

Allgemein drückt können eine Möglichkeit (auch zur Ausführung einer Handlung) aus. Es kann sich um objektive Bedingungen oder um eine Erlaubnis handeln.

(1) Du hast ganz recht, aber ihm **kann** man nichts begreiflich machen«, sagte der andere.

(1) Çok haklısın ama ona laf anlatılmaz ki, dedi diğeri.

(2) Ich **kann** mich doch **setzen**? fragte er.

(2) **Oturabilirim** değil mi, diye sordu.

Die Nebenbedeutungen sind Vermutung bzw. Annahme:

(1) Aber es **kann geschehen**, daß man Aussprachen für unnötig hält, und so ist es eben hier.

(1) İnsanın söylenenleri önemsememesi de **olabilir**, burada da bu böyle işte.

(2) Es **kann** nicht die Schuld **sein**, die sie schön macht, denn - so muß wenigstens ich als Advokat sprechen - es sind doch nicht alle schuldig, es **kann** auch nicht die richtige Strafe **sein**, die sie jetzt schon schön macht, denn es werden doch nicht alle bestraft, es **kann** also nur an dem gegen sie erhobenen Verfahren **liegen**, das ihnen irgendwie anhaftet.

(2) Onu güzel yapan suç **olamaz**, çünkü- en azından ben avukat olarak böyle konuşmalıyım- herkes suçlu değil ki, onu şimdi böyle güzel yapan esaslı bir ceza da **olamaz**, çünkü herkes de cezalandırılmıyor ya, o zaman bunun sebebi sadece, bir şekilde sizinle özdeşleşen, aleyhinize açılan davadan **kaynaklanabilir**.

können im Konjunktiv II

Mit dem Modalverb *könnte* im Konjunktiv II wird eine Vermutung mit höherer Wahrscheinlichkeit ausgedrückt, eine Vermutung mit dem Modalverb *können* im Konjunktiv II. drückt dagegen eine geringere Wahrscheinlichkeit aus.

(1) Diese kennen Sie gewiß sehr gut und **könnten** bei ihnen auch manches **durchsetzen**, das bezweifle ich nicht, aber das Größte, was man bei ihnen **durchsetzen könnte**, wäre für den endgültigen Ausgang des Prozesses gänzlich belanglos.

(1) Bunları siz şüphesiz çok iyi tanıyorsunuz ve onlara bazı şeyleri **yaptırabilirdiniz** de, bundan kuşku duymuyorum, ama onlara **yaptırabileceğiniz** en büyük şey, davanın kesin akibeti için tamamen önemsiz bir şey olurdu.

(2) (...) ich dachte, ich **könnte** doch hier **warten**, es ist Sonntag, ich habe ja Zeit und hier störe ich nicht.

(2) (...) ben burada **bekleyebilirim**, bugün Pazar, zamanım da var ve burada rahatsız etmiyorum diye düşünmüştüm.

Ungewissheit

können in der epistemischen Lesart drückt Ungewissheit aus.

(1) Glauben Sie denn wirklich, daß ich mich wegen eines fremden Mädchens mit Ihnen **verfeinden könnte**?

(1) Gerçekten de yabancı bir kız yüzünden sizinle **bozuşabileceğime** inanıyorsunuz?

(2) **Kann** man das Gerechtigkeit **nennen**?

(2) Buna adalet **denebilir** mi?

(3) **Konnte** er nicht dieses geringe **Vertrauen** zu sich **haben**?

(3) Kendisine birazcık da olsa **güven duyamazmıydı**?

- **dürfen**

Der epistemische Gebrauch ist nur im Konjunktiv II möglich und bringt eine Vermutung zum Ausdruck. Der Sprecher ist wegen bestimmten Beweisen veranlasst, dass etwas sicherlich geschehen ist.

(1) Nun, meine Herren, rief K., es schien ihm einen Augenblick lang, als trage er alle auf seinen Schultern, Ihrem Aussehen nach zu schließen, **dürfte** meine Angelegenheit beendet **sein**.

(1) Şimdi, beyler, diye seslendi K., bir an sanki herkesin yükünü sırtında taşıyormuş gibi hissetti, görüşlerinize bakılacak olursa, benim meselem bitmiştir. (bitmiş olmalıdır)

(2) Ich wollte Sie nur darauf aufmerksam machen, sagte der Untersuchungsrichter, daß Sie sich heute - es **dürfte** Ihnen noch nicht zu Bewußtsein **gekommen sein** - des Vorteils beraubt haben, den ein Verhör für den Verhafteten in jedem Falle bedeutet.

(2) Sadece şuna dikkatinizi çekmek isterim ki dedi sorgu hakimi, siz bugün -hala **farkına varmamış olabilirsiniz** - kendi çıkarınızı koruyamadınız, ki bu bir tutuklu için her halükarda sorgu anlamına gelir.

(3) Versteckt? sagte der Kaufmann, nein, sie **dürfte** aber in der Küche **sein** und dem Advokaten eine Suppe **kochen**.

(3) Saklanmış mı? dedi tüccar, hayır, ama o mutfakta avukata çorba **pişiriyor olabilir**.

- **sollen**

- sollen im Konjunktiv**

Es handelt sich hier um eine abgewächte Verpflichtung, manchmal auch durch eine Aufforderung einer anderen Person. Das Modalverb ist in diesem Fall *sollte*.

(1) »Wie einfach Ihnen alles scheint!« sagte er dabei zu K., »wir **sollten** der Sache einen versöhnlichen Abschluß **geben**, meinten Sie?

(1) Herşey size ne kadar da kolay geliyor, dedi bu arada K.ya, biz bu duruma barışçıl bir son **vermeliyiz** diyorsunuz yani?

- Konditionalität**

sollen steht auch für den Ausdruck der Konditionalität. In einem Konditionalsatz verwendet, bringt es zum Ausdruck, dass der Sprecher die Realisierung der genannten Bedingung für eher unwahrscheinlich hält.

(1) Jetzt, in der Pause, setzte er sich allmählich, als **sollte** es nicht **bemerkt werden**.

(1) Şimdi, arada, sanki **farkedilmemesi gerekiyormuş** gibi, yavaş yavaş oturuyordu.

(2) 'Wie ein Hund!' sagte er, es war, als **sollte** die Scham ihn **überleben**.

(2) 'Bir köpek gibi' dedi, öyle görünüyordu ki, onun hayatını bu utanç **kurtarmalıydı**.

(3) Warum **sollte** Frau Grubach **nicht glauben**, daß ich Sie überfallen habe?« fügte K. hinzu.

(3) Bayan Grubach, benim size saldırdığıma **neden inanmasın?** diye ekledi K.

Hörensagen

Zum Ausdruck des Hörensagens wird *sollen* epistemisch gebraucht. Der Sprecher betont mit Hilfe von *sollen*, dass er etwas nicht selbst erlebt hat, sondern nur vom Hörensagen weiss.

(1) Ich **sollte** meine Mieter **verleumden!** Und Sie, Herr K., glaubten es! Und sagten, ich **solle** Ihnen **kündigen!** Ihnen kündigen!«

(1) Ben kiracılarıma **iftira atmışım!** Ve siz, Bay K. buna **inanmışsınız!** Ve demişsiniz ki, ben sizi **kovmuşum!** Sizi kovmuşum!

(2) »Solche Freisprüche«, antwortete der Maler, »**soll** es allerdings **gegeben haben**.

(2) Böyle beraat kararları **varmış** eskiden, diye cevap verdi ressam.

Ungewissheit

sollen drückt in der epistemischen Lesart Ungewissheit aus.

(1) **Sollte** der Direktor etwa die Zeitangabe **mißverstanden haben?**

(1) Müdür verdiğim zamanı **yanlış anlamış olmasın?**

(2) Worin **sollte** ich mich denn **täuschen?** fragte K.

(2) Hangi konuda **yanılmış olacaktım?** diye sordu K.

• mögen

In epistemischer Art drückt *mögen* eine Vermutung bzw. eine subjektive Einschätzung der Wahrscheinlichkeit aus.

(1) Sie haben vergessen, daß wir, **mögen** wir auch **sein** was immer, zumindest jetzt Ihnen gegenüber freie Männer sind, das ist kein kleines Übergewicht.

(1) Her ne **olursak olalım**, en azından şimdi sizin karşınızda özgür erkekler olduğumuzu unuttunuz, bu küçümsenecek bir üstünlük değil.

(2) **Mag** ich zu spät **gekommen sein**, jetzt bin ich hier.

(2) Geç **gelmiş olsam** da, şimdi buradayım.

(3) Ich antwortete darauf, daß das richtig **sein mag**.

(3) Bunun üzerine, bu doğru **olabilir** diye cevap vermiştim.

Aufforderung

mögen tritt in epistemischer Art auch als Aufforderung auf.

(1) Er schickte das Dienstmädchen zurück mit der Antwort, daß er sofort komme, ging dann zum Kleiderkasten, um den Rock zu wechseln und hatte als Antwort für Frau Grubach, welche leise über die lästige Person jammerte, nur die Bitte, sie **möge** das Frühstücksgeschirr schon **forttragen**.

(1) Hizmetçiyi, hemen geleceği cevabıyla geri gönderdi ve daha sonra ceketini değiştirmek için kıyafet dolabına yürüdü ve o can sıkıcı kişi hakkında sızlanan Bayan Grubach'a cevabı ise sadece, kahvaltı bulaşığını **alıp götürmesi** ricasıydı.

(2) K. **möge** doch **nicht außer acht lassen**, daß das Verfahren nicht öffentlich sei, es kann, wenn das Gericht es für nötig hält, öffentlich werden, das Gesetz aber schreibt Öffentlichkeit nicht vor.

(2) Mahkeme sürecinin kamuya açık olmadığını, mahkemenin gerekli görmesi halinde kamuya açık olabileceğini, fakat kanunun kamuya açıklığı zorunlu tutmadığını K. **göz ardı etmeyecekmiş**.

(3) Leider trat gerade der Diener ein und meldete, der Herr Direktor habe ihn geschickt, um nachzusehen, ob der Herr Prokurist schon hier sei; sei er hier, dann **möge** er so **freundlich sein** und ins Empfangszimmer hinüberkommen, der Herr aus Italien sei schon da.

(3) Maalesef o sırada hizmetçi içeriye girdi ve müdürün kendisini yetkili görevlinin gelip gelmediğine bakması için gönderdiğini, eğer geldiyse, **bir zahmet** kabul salonuna **gelmesini**, İtalyalı beyefendinin de geldiğini bildirdi.

- **wollen**

Absicht

wollen bezeichnet in der epistemischen Leseart eine Absicht, etwas zu tun.

(1) »Ich **will nicht sagen**, daß ich das Ganze für einen Spaß ansehe, dafür scheinen mir die Veranstaltungen, die gemacht wurden, doch zu umfangreich.

(1) Bunun hepsini bir şaka olarak gördüğümü **söylemek istemiyorum**, bunun için yapılan bütün organizasyonlar bana fazla kapsamlı geliyor.

(2) Ich **will** Fräulein Bürstner gewiß **nicht verleumden**, sie ist ein gutes, liebes Mädchen,

(2) Bayan Bürstner'e **iftira atmak istemiyorum**, o iyi, hoş bir kızdır.

(3) Übrigens, vielleicht gehe ich zu weit, ich **will** Sie **nicht hindern**, sagen Sie ihr, was Sie wollen.

(3) Bu arada, belki çok ileri gidiyorum ama size **engel olmak istemiyorum**, ona istediğinizi söyleyin.

Schluss

Nach einer Erörterung der Modalität wurde ein Überblick der Modalverben im Deutschen und ihre Ausdrucksweisen im Türkischen wiedergegeben. Die Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen epistemischen Modalverben ins Türkische wurden danach beschrieben. Dabei diente 'Der Prozess' von Franz Kafka als Untersuchungsobjekt, da es zahlreiche Modalverben beinhaltet.

Die Schwierigkeit der Übersetzung von Modalverben ins Türkische besteht meiner Erörterung nach darin, dass dieselben Modalverben über verschiedene Verwendungen verfügen. Somit kann der Übersetzer einen Satz deontisch betrachten, obwohl es epistemisch gemeint ist. Dieser Unterschied kann aber nur vom Kontext entnehmbar sein, wobei es wiederum fraglich ist, ob die Sprachkenntnisse des Übersetzers dazu ausreichend sind.

Ein zweites Problem besteht darin, das es im Türkischen keine einheitliche Klasse der Modalverben gibt; diese werden lediglich als Partikel oder Hilfsverben wiedergegeben. Der Übersetzer sollte deswegen die Modalität als ein Phänomen wahrnehmen und der Übersetzung dieser Ausdrücke eine wahrhaftig hohe Aufmerksamkeit schenken.

BIBLIOGRAPHIE

- BUBLITZ, Wolfram.(1978). *Ausdrucksweisen der SprechEinstellung im Deutschen und Englischen. Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Pragmatik der deutschen Modalpartikeln und Vergewisserungsfragen und ihrer englischen Entsprechungen*. Tübingen: Niemeyer
- BUSCHA, H. & Heinrich, G.& Zoch, I. (1993). *Modalverben, zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer*. Leipzig: Langenscheidt Verlag, Enzyklopädie.
- BUSSMANN, Hadumod (1983). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- Duden 4 (2005). *Die Grammatik*. 7. völlig neu erarbeitete und erweiterte Aufl. Mannheim.
- ERSEN-RASCH, Margerete I.(2010). *Türkische Übungsgrammatik A1-C1*. Wiesbaden: Harrasowitz Verlag.
- HALL, K./ Scheiner B.(2000). *Übungsgrammatik für Fortgeschrittene, Deutsch als Fremdsprache*. München, Verlag für Deutsch.
- HELBIG, G./Buscha, J.(1999). *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländer-unterricht*. 19. Aufl. Leipzig: Enzyklopädie.
- HELBIG, G./Buscha, J.(2001). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin/München: Langenscheidt.
- HENTSCHEL, E./Weydt, H.(2003). *Handbuch der deutschen Grammatik*. 2., völlig neu bearb. Aufl. Berlin: de Gruyter.
- LIEDTKE F.(1997). *Übersetzen in funktionaler Sicht. Linguistik und Literaturübersetzen*. Keller R. (Hrsg.). Tübingen.
- LINDEMANN, B. (2000). *Die deutschen Modalverben müssen und sollen in Relation zu ihren norwegischen Verwandten må, skulle, burde*. In: Eichinger.
- LUDWIG M./Leirbukt, O. (Hg.) *Aspekte der Verbalgrammatik*. Germanistische Linguistik 154. Hildesheim: Olms. S. 127-146.
- ÖHLSCHLÄGER G.(1984). *Modalität im Deutschen*. ZGL 12, 228 – 246.
- TEKINAY, A. (1987). *Sprachvergleich Deutsch-Türkisch, Grenzen und Möglichkeiten einer Kontrastiven Analyse*. Wiesbaden, Dr. Ludwig Reichert Verlag.